

MONATSBRIEF

Januar 2017



www.franziskuskreis.de

Kontakt: 02722-52676 (Heike Rawe)

Liebe Leserinnen und Leser!

Jesus ist als Kind in der Krippe in das Leben dieser Welt getreten und schon wenige Tage nach seiner Geburt war er mit seinen Eltern auf der Flucht vor einem Herrscher, der ihm nach dem Leben trachtete. Vielleicht werden Sie sagen: „Das hat schon einmal im Monatsbrief gestanden!“ Stimmt. Diese Tatsache wird uns am Anfang eines jeden Jahres immer wieder ins Gedächtnis gerufen und der Bezug zu der Realität ist auch am Beginn des Jahres 2017 aktueller denn je. Es ist im wahrsten Sinne des Wortes **Notwendig** nicht zur Tagesordnung überzugehen. Lassen Sie sich auch in 2017 immer wieder anrühren.

Pax et bonum | Pace e bene

Ihr **Franziskuskreis Attendorn**

Termine

Wortgottesdienste

Jeweils am 1. Samstag im Monat um 18 Uhr in der Kapelle des Seniorenhauses St. Liborius

→ **07. Januar**

San Damiano-Kreis (offener Bibelgesprächskreis)

Freitags um 20:00 Uhr / Auskunft wg. Fahrgemeinschaften: Heike Rawe, T: 52676

→ **6. Januar** bei Familie Lennemann, Faulebutter 47 in Meggen

→ **20. Januar** bei Familie Rawe, Relekes Weg 9, Biekhofen

Klosternacht in der Mutterhauskirche der Olper Franziskanerinnen:

Eine halbe Nacht zum Thema „Franz von Assisi – Traum oder Wirklichkeit“. Hierzu laden die Franziskanerinnen am Freitag, **13.01.2016** von 19:30 Uhr bis 23:00 Uhr alle Menschen zwischen 12 und 99 Jahren in ihr Kloster ein

Perspektiven

Die Geschichte vom Frosch auf der Rückseite macht mich immer wieder nachdenklich. Die Art und Weise unseres Wirtschaftens hat schleichend unser Leben und Zusammenleben verändert. Es ist normal geworden, dass wir auf Kosten anderer Menschen, z. B. in Afrika leben. Es ist normal geworden, dass wir auf Kosten der Umwelt leben. „Schon wieder“, werden manche vielleicht denken. Das hat schon öfter so oder so ähnlich im Monatsbrief gestanden. Ein schleichender Prozess, der uns kaum mehr erreicht. Eine Geschichte, die erst anrührt, wenn Menschen medienwirksam im Mittelmeer ertrinken. Erst eine solche direkte Konfrontation reißt uns aus der Lethargie. Erst drastische Berichte vom Artensterben, von Bienen, die plötzlich fehlen und führen doch uns vor Augen, dass Pflanzen und Tiere seit Jahren langsam verschwinden.

Es erscheint mir daher immer wieder wichtig an den Frosch zu denken, der aus dem heißen Wasser springt. Lassen wir uns schockieren, lassen wir uns vom Schock zum Handeln anregen. Gewähren wir den Geflüchteten Unterkunft und Hilfe, wenn Sie in unseren Orten angekommen sind.

Unterstützen wir Organisationen wie „Seawatch“ oder „Ärzte ohne Grenzen“, die mit Schiffen im Mittelmeer kreuzen, um Menschen zu retten. Gestalten wir unsere Gärten und Balkone insektenfreundlich und gewähren Fledermäusen und Vögeln Unterschlupf, wenn sie von der modernen Landwirtschaft aus der Landschaft verdrängt werden.

Es ist anstrengend, immer wieder nur kleine Schritte machen zu können und bisweilen auch verführerisch sich wie der Frosch im warmen Wasser einzurichten und dabei die Gefahr zu ignorieren.

Aber der Blick auf Franz von Assisi, der sein ganzes Leben lang kleine Schritte getan hat und dessen Gemeinschaft bis heute die Welt verändert, macht Mut. Genauso wie der Blick auf Papst Franziskus, der mutig vorlebt, dass man ein seit Jahrhunderten pompöses Papstamt auch demütig und dienend leben kann. Lassen wir uns von Ihnen begeistern, weiter Spuren franziskanischen Lebens zu legen und uns nicht in der wohligen Nestwärme einrichten, die tödlich sein kann.

Thomas Griese

Impuls

Ein alter Mann saß vor seiner Hütte am Ufer eines Sees und sinnierte über sein Leben. Und während er so saß und nachdachte, sah er am Ufer einen Frosch. Er packte diesen Frosch, brachte ihn in seine Hütte, wo er ihn in einen Topf mit kochendem Wasser gab. Der Frosch machte einen entsetzten Sprung aus dem Topf, sprang aus der Hütte und verschwand im Gestrüpp.

Eines Tages saß der alte Mann wieder vor seiner Hütte und dachte über sein Leben nach. Ihm fiel der Frosch ein, der sich mit Sicherheit stark verbrannt hatte, sich aber beherzt der Situation entzogen hatte, um weiter zu leben.

In diesem Moment entdeckte der Mann wieder einen Frosch am Ufer. Er fing ihn und nahm ihn mit in seine Hütte. Da dieses Mal kein kochendes Wasser bereit stand, gab er den Frosch in einen Topf mit kaltem Wasser und stellte ihn auf den Ofen. Dann machte er Feuer im Ofen.

Zu seinem Erstaunen stellte der alte Mann fest, dass sich der Frosch im Topf ruhig verhielt. Das Wasser wurde immer wärmer, schließlich heiß und dann begann es zu kochen. Doch der Frosch blieb selbst im heißen Wasser ruhig und machte keinerlei Anstalten, der bedrohlichen Situation entkommen zu wollen.

Der alte Mann freute sich über das unerwartete Abendmahl und dachte weiter über das Leben nach, während er mit Genuss an seiner Froschsuppe schlürfte.